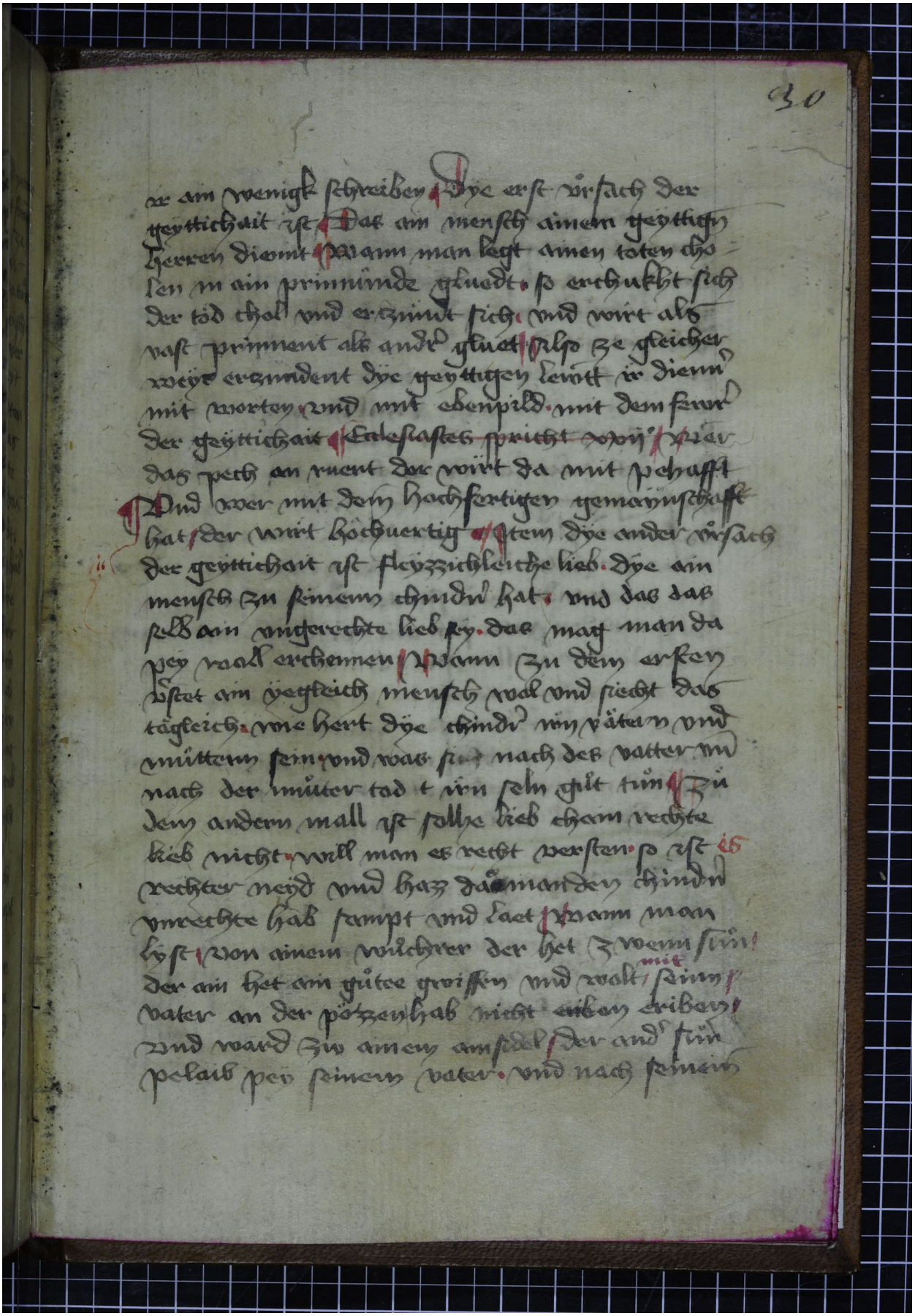
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=30443
Copyright: Heiligenkreuz, Zisterzienserstift



30

er am wenigk schreiben. Die erst ursach der
gottichait ist. Das ain mensch ainem gottich
herren diennt. Wann man legt ainen toten cho
len in ain prinnunde glued. so erchukht sich
der tod chol und erzünnt sich. und wirt als
vast prinnent als andr glued. Also ze gleicher
weis erzünnent die gottigen leutt ir diennt
mit worten. und mit ebenpild. mit dem fiur
der gottichait. Unlesaster pricht wol. Wer
das pech an ruert der wirt da mit pehafft
Und wer mit dem hochfertigen gemainschafft
hat. der wirt hochuertig. Item die ander ursach
der gottichait ist fleyzzichleiche lieb. Die ain
mensch zu seinem chindn hat. und das das
selb ain unrechte lieb sey. das mag man da
bey wol erchennen. Wann zu dem ersten
ist ain yegleich mensch wol und siecht das
tägleich. wie hert die chindr ir väter und
müttern sein. und was sie nach des vatter un
nach der muter tod t ir sein gut tun. Zu
dem andern mall ist solch lieb chain rechte
lieb nicht. well man es recht versten. so ist
rechter neid und haz dann man der chindn
unrechte hab sampt und laet. Wann man
lest von ainem wuchrer der het zwen sun
der ain het ain gutte greissin und walt sein
vater an der pötzenhab nicht eiben eriben
und ward zu ainen ampfel der andr sun
pelaib pey seinem vater. und nach seinem